

4. Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei;
5. Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;

Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.
6. Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn:
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei gethan.

316. H. Heine: Heinrich.

1. Auf dem Schloßhof zu Canossa
Steht der deutsche Kaiser Heinrich,
Barfuß und im Büßerhemde,
Und die Nacht ist kalt und regnet.
2. Droben aus dem Fenster lugen
Zwei Gestalten, und der Mondschein
Uebersimmert Gregors Rahlkopf
Und die Brüste der Mathildis.
3. Heinrich mit den blassen Lippen
Murmelt fromme Paternoster;
Doch im tiefen Kaiserherzen
Heimlich knirscht er, heimlich spricht er:

4. „Fern in meinen deutschen Landen
Heben sich die starken Berge,
Und im stillen Bergeschachte
Wächst das Eisen für die Streitart.
5. „Fern in meinen deutschen Landen
Heben sich die Eichenwälder,
Und im Stamm der höchsten Eiche
Wächst der Holzstiel für die Streitart.
6. „Du, mein liebes treues Deutschland!
Du wirst auch den Mann gebären,
Der die Schlange meiner Qualen
Niederhämmeret mit der Streitart.“

B. Lyrische Poesie.

1. Das Lied.

a. Volkslied und volksthümliches Lied.

317. Die arge Welt. 16. Jhdt.

1. Die arge Welt hat sich gestellt:
Wer nicht hat Geld, Niemand gefällt.
O weh der argen Welt!
2. Die beste Kunst ist all umsonst,
Behält kein Günst: Geld macht die Brunst.
O Schad' der guten Kunst!
3. Wenn gleich ein'r wär' von Tugend
schwer,

Hilft ihm nicht sehr: Geld bringt die
Ehr'.
O Schad' der Tugend schwer!
4. Welt und Geld hin! behält dein'n
G'winn!
Es steht mein Sinn der Tugend hin:
O Welt! ichfahr' dahin.

318. Die zwei Bauerjöhne. 17. Jhdt.

1. Es war'n einmal zwei Bauerjöh'n,
Die hatten Lust, in'n Krieg zu geh'n,
Wohl ins Soldatenleben.
2. Sie blieben ein' lange Zeit,
Erbeuten Gold und Gut dabei
Und ung'rische Dukat'en.
3. Und als sie wieder vom Kriege
kam'n,

Frau Wirthin vor dem Fenster stand
Mit ihren kohlschwarzen Haaren.
4. „Frau Wirthin, hat Sie die Gewalt,
Zwei Gäste übernacht zu behalt'n,
Zwei Reiter zu gastieren?
5. „Ja, die Gewalt, die hab' ich schon,
Die eine Frau Wirthin haben soll;
Zwei Reiter kann ich logieren.“